



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 3  
Dienstag, 21. Februar 2012  
18:02 - 20:07 Uhr  
Kantonsratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 06.03.2012

---

Vorsitz:	Dr. Raphaël Rohner	FDP
Protokoll:	Gabriele Behring	
Stimmzähler:	Dr. Cornelia Stamm Hurter Beat Steinacher	SVP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 31 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	SR Peter Käppler Dieter Amsler Katrin Bernath Res Hauser Ernst Spengler	FDP OeBS JFSH SVP

---

## TRAKTANDEN

1	<b>Bericht und Antrag des Stadtrats vom 13. September 2011 zum Postulat von Urs Tanner Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füessen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten</b>	Seite	8
2	<b>Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011 zum Postulat von Walter Hotz: Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen</b>	Seite	18
3	<b>Postulat Urs Tanner (SP): Autofreier Sonntag in der Stadt Schaffhausen</b>	Seite	21

**PENDENTE GESCHÄFTE****EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

29.07.2008	VdSR Verkauf und Abgabe im Baurecht von Teilflächen der städtischen Grundstücke GB Nr. 167, 796, 2800, 2801, 3453 und 4270 an der "Bachstrasse" und "Munothalde"	SPK
12.07.2011	VdSR Verkauf von Baurechtsgrundstücken	SPK
01.11.2011	VdSR Sanierung Liegenschaft GB Nr. 374, Tanne 7	FK Bau
29.11.2011	Bericht und Antrag des Stadtrats zum Postulat Peter Möller (SP): Schwimmunterricht an den Stadtschaffhauser Schulen	FK Soziales
06.12.2011	VdSR Wohnraumentwicklung Schaffhausen, Entwicklungspaket 1, Abgabe von städtischen Grundstücken	SPK
13.12.2011	Motion Walter Hotz (FDP): Rechenschaftsbericht Stadtschulrat	
20.12.2011	VdSR Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1, Sanierung und Aufwertung Rhybadi Schaffhausen	FK Bau
20.12.2011	VdSR Sanierung der Gebäude und Aussenanlagen des Rheinstrandbades und Campingplatzes Langwiesen, Feuerthalen	FK Bau
17.01.2012	VdSR Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006 (Systematisierte Leistungsanalyse SLA, 1. Massnahmenpaket, Ziff. 5.3 Massnahme 14)	
24.01.2012	VdSR Systematisierte Leistungsanalyse (SLA), Massnahmenpaket 2	SPK
24.01.2010	Postulat Kurt Zubler (SP): Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen Leitlinien, frühe Förderung in der Stadt Schaffhausen	
14.02.2012	VdSR Revision der Richtlinien zur Vergabe von Grundstücken der Stadt Schaffhausen im Baurecht	SPK
15.02.2012	Motion Walter Hotz (FDP): Klarheit und Übersichtlichkeit der geplanten und laufenden Projekte hinsichtlich Aufbau/Status/Prioritäten	

**Kleine Anfrage 2011:**

- Urs Tanner (SP): Online - Solarkataster vom 14. Dezember 2011
  - Till Hardmeier (JFSH): Angriff der EU - Was macht die Stadt Schaffhausen? vom 9. Februar 2012
  - Res Hauser (JFSH): Videoüberwachung - Top oder Flop? vom 10. Februar 2012
  - Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)/Hermann Schlatter (SVP): Auswirkungen der Steuergesetzrevision der letzten Jahre auf das städtische Steuersoll vom 14. Februar 2012
  - Christine Thommen (FDP): Kein Lohndumping mit öffentlichen Geldern vom 21. Februar 2012
  - Walter Hotz (FDP): Neue Stabsstelle Information vom 21. Februar 2012
-

## **BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**

---

### **Traktandum 1 Bericht und Antrag des Stadtrats vom 13. September 2011 zum Postulat Urs Tanner "Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füßen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten"**

---

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 13. September 2011 zum Postulat von Urs Tanner betreffend Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füßen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten mit 25:0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag vom 13. September 2011 betreffend Erlebniswelt Schulweg – auf eigenen Füßen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten.
2. Der Grosse Stadtrat nimmt von den sechs im Bericht dargelegten Massnahmen des Stadtrates zur Reduktion von Elterntaxifahrten Kenntnis. Er ist damit einverstanden, dass die Kosten für die Massnahme Nr. 4 vom Stadtrat zu Lasten Konto 5110.318.209 "Projekte und Aktionen" über das ordentliche Budget beantragt werden. Das Programm zur Schulwegsicherung (Massnahme Nr. 5) ist dem Parlament per Ende 2013 vorzulegen. \*
3. Das am 28. Oktober 2008 erheblich erklärte Postulat Urs Tanner "Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füßen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten" wird als erledigt abgeschrieben.

\* Massnahme Nr. 5 wurde inhaltlich ergänzt, siehe Ratsprotokoll vom 21. Februar 2012.

### **Traktandum 2 Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011 zum Postulat Walter Hotz "Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen"**

---

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011 zum Postulat von Walter Hotz betreffend Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen mit 32:0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011 zum Postulat von Walter Hotz betreffend Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen.
2. Das am 23. März 2010 erheblich erklärte Postulat von Walter Hotz "Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen" (Nr. 6/2009) wird als erledigt abgeschrieben.

### **Traktandum 3      Postulat Urs Tanner vom 8. Dezember 2011: Autofreier Sonntag in der Stadt Schaffhausen**

---

Das Postulat wird von Urs Tanner begründet, von SR Jeanette Storrer beantwortet und im Rat diskutiert.

Der Grosse Stadtrat erklärt das Postulat in der Schlussabstimmung mit 19:11 Stimmen nicht erheblich.

---

#### **BEGRÜSSUNG**

Der **Ratspräsident, Dr. Raphaël Rohner (FDP)**, eröffnet die Sitzung Nr. 3 vom 21. Februar 2012 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin und der Herren Stadträte sowie der Medienberichterstatter und der Gäste auf der Tribüne. Begrüssst wird speziell Christian Schneider, Stadtschreiber.

#### **Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:**

- Bereinigtes Budget 2012 der Einwohnergemeinde Schaffhausen in gebundener Fassung
- Antrag der Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport vom 5. Dezember 2012 zum Bericht und Antrag des Stadtrats vom 13. September 2011 zum Postulat von Urs Tanner betreffend Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füßen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten (Traktandum 1 der heutigen Ratssitzung)
- Kleine Anfrage von Till Hardmeier (JFSH) vom 9. Februar 2012: Angriff der EU - Was macht die Stadt Schaffhausen?
- Kleine Anfrage von Res Hauser (JFSH) vom 10. Februar 2012: Videoüberwachung - Top oder Flop?
- Einladung des Stadtrates an die Fraktionspräsidenten, das Ratsbüro und die Präsidenten der ständigen Kommissionen für das Jahresgespräch 2012 vom 15. März 2012
- Postulat von Kurt Zubler (SP) vom 24. Januar 2012: Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen Leitlinien Frühe Förderung in der Stadt Schaffhausen
- Neue Stadtverfassung RS 100.1 vom 25. September 2011
- Motion Walter Hotz (FDP) vom 15. Februar 2012: Klarheit und Übersichtlichkeit der geplanten und laufenden Projekte hinsichtlich Aufbau, Status, Prioritäten
- Einladung zum Donnschtig-Jass Turnier vom 10. Mai 2012
- VdSR Revision der Richtlinien zur Vergabe von Grundstücken der Stadt Schaffhausen im Baurecht vom 14. Februar 2012. Der Ratspräsident weist darauf hin, dass seines Erachtens kein separater Zuweisungsentscheid notwendig ist. Die bereits bestehende Spezialkommission VdSR Verkauf von Baurechtsgrundstücken hat ihre Beratungen in Erwartung dieser Vorlage sistiert. Im Sinne der Effizienz schlägt Dr. Raphaël Rohner in Abweichung der üblichen Praxis und unter dem Vorbehalt, dass bis zum Ende der Ratssitzung kein Widerspruch erhoben wird, eine Direktzuweisung in die genannte SPK vor.
- Kleine Anfrage von Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)/Hermann Schlatter

(SVP) vom 14. Februar 2012: Auswirkungen der Steuergesetzrevision der letzten Jahre auf das städtische Steuersoll

- Kleine Anfrage Walter Hotz (FDP) vom 20. Februar 2012: Neue Stabstelle Information
- Kleine Anfrage Christine Thommen (FDP) vom 21. Februar 2012: Kein Lohndumping mit öffentlichen Geldern

#### **Zuweisung zur Vorberatung folgender Geschäfte:**

- VdSR vom 17. Januar 2012 mit dem Titel "Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006":  
Das Büro empfiehlt dem Grossen Stadtrat eine Direkttraktandierung auf die Ratssitzung vom 6. März 2012. Es handelt sich um die Umsetzung der Massnahme Nr. 14 aus der Vorlage Systematisierte Leistungsanalyse, Massnahmenpaket 1. Ziff. 5.3. Aufgrund der Tatsache, dass dieses Geschäft bereits im Rahmen der Beratung des 1. Massnahmenpakets in einer Spezialkommission vorberaten wurde, beantragt das Büro, das Geschäft an der nächsten Ratssitzung direkt zu traktandieren. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- VdSR vom 24. Januar 2012 mit dem Titel "Systematisierte Leistungsanalyse (SLA), Massnahmenpaket 2":  
Das Büro schlägt dem Grossen Stadtrat die Zuweisung zur Vorberatung in eine 11er Spezialkommission vor. Einladende Fraktion ist die FDP-Fraktion. Gemäss neuem Verteilschlüssel der Spezialkommissionen lautet die Verteilung wie folgt: SP/AL 4 Sitze, FDP 2 Sitze, SVP/EDU 2 Sitze, Bürgerlich-liberale 1 Sitz, OeBS/CVP/EVP 2 Sitze. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.* Der Ratspräsident bittet den Grossen Stadtrat, nach Möglichkeit und im Sinne der Effizienz die gleichen Mitglieder der SPK SLA Massnahmenpaket 1 wieder für die Vorberatung des Massnahmenpakets 2 zu nominieren.

#### **PROTOKOLL**

Das Protokoll der Sitzung Nr. 2 vom 24. Januar 2012 wurde vom Büro geprüft und genehmigt. Es liegt bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch zur Einsicht auf. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro mitzuteilen. Beide Protokolle gelten somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 3 und 4 GO als genehmigt.

#### **TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt.

#### **Wortmeldungen zur Traktandenliste:**

##### **Katrin Hauser-Lauber (FDP):**

"Ich spreche zur Traktandenliste und stelle im Namen der FDP-Fraktion den Antrag, dass Traktandum 4, Motion von Walter Hotz (FDP) vom 13. Dezember 2011 mit dem Titel "Rechenschaftsbericht Stadtschulrat", aus der vorliegenden Traktandenliste gestrichen wird. Der Inhalt dieser Motion fällt nicht in unseren Zuständigkeitsbereich und ist gemäss Art. 55 Abs. 2 der Geschäftsordnung als ungültig zu erklären.

Der Motionär erwähnt, dass richtigerweise in Art. 55 unserer Stadtverfassung der Stadtschulrat umschrieben wird. Zitat: "Der Stadtschulrat erfüllt als Schulbehörde die

ihm vom kantonalen Recht übertragenen Aufgaben". Wie es die Motionäre wünschen, können wir nach unserer Auffassung nicht befinden, da eine solche Motion nicht in unseren Zuständigkeitsbereich fallen würde. Es gibt generell kein übergeordnetes Parlament für unsere Schulbehörden. Für die finanziellen Bereiche bezüglich Stadtschulrat ist unser Schulreferent, der in der Schulbehörde von Amtes wegen Einsitz hat, in der Verantwortung und steht auch als Ansprechpartner für uns Parlamentarier in der Pflicht. Die Aufsichtsbehörde des Stadtschulrats, die verbunden mit viel Bürokratie einen Tätigkeitsbericht einholen könnte, ist der Erziehungsrat auf kantonaler Ebene. Der Grosse Stadtrat kann und darf nicht zusätzlich als zweite Instanz über die Stadtverfassung in den Aufgabenbereich des Stadtschulrats eingreifen.

Wie eingangs erwähnt, stelle ich im Namen der FDP-Fraktion folgenden Antrag: Traktandum 4, Motion von Walter Hotz betreffend Rechenschaftsbericht Stadtschulrat vom 13. Dezember 2011, wird als ungültig erklärt und ist aus der Traktandenliste vom 21. Februar 2012 zu streichen. "

**Dr. Raphaël Rohner (FDP), Ratspräsident:**

"Katrin Hauser Lauber (FDP) stützt sich auf Art. 55 der Geschäftsordnung. Gemäss Abs. 3 hat nun der Motionär das Wort und kann dazu Stellung nehmen. Eine abschliessende Entscheidung betreffend Motionswürdigkeit fällt der Grosse Stadtrat, wenn das Büro eine Motion traktandiert hat. "

**Walter Hotz (FDP):**

"Ich bin überrascht, dass der Vorstoss von der FDP-Fraktion erfolgt und weise darauf hin, dass auch Art. 55 Abs. 3 der Geschäftsordnung korrekt zu lesen ist, wonach das Büro eine Motion, die den Anforderungen gemäss Art. 55 Abs. 2 nicht entspricht, ungültig erklärt. Das Büro wird in einem solchen Fall sicherlich zuerst mit dem Motionär Kontakt aufnehmen; zuvor ist der Motionär gemäss Art. 55 Abs. 3 aber anzuhören. Bei Uneinigkeit entscheidet der Grosse Stadtrat endgültig. Mit mir wurde nie über das Thema gesprochen. "

**Dr. Raphaël Rohner (FDP), Ratspräsident:**

"Das Büro hat diese Frage intern besprochen und ist zum Schluss gekommen, das Geschäft zu traktandieren, obwohl gewisse Bedenken ebenfalls geäussert wurden. Seitens des Büros wurde jedoch kein entsprechender Antrag gestellt. Es steht somit dem Ratsplenum zu, über diesen Antrag zu entscheiden. Walter Hotz als Motionär hat selbstverständlich die Möglichkeit, nach allfälligen weiteren Wortmeldungen zu substantiieren. "

**Urs Tanner (SP):**

"Um eine Vorlesung zur Motionswürdigkeit zu verhindern, bitte ich den Motionär, allenfalls die Möglichkeit zu überprüfen, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Die Beauftragung eines Artikels, wie in der Motion vorgesehen, ist wahrscheinlich nicht möglich. Ob mit einem Postulat oder einer Motion, der Antrag müsste sinngemäss allgemein so formuliert werden, dass zu prüfen sei, dem Grossen Stadtrat im Verwaltungsbericht alljährlich und zusammenfassend über die Tätigkeit des Stadtschulrats zu berichten. Das wäre ein Antrag analog der anderen Berichtserstattung, wie beispielsweise im Zusammenhang mit dem 25 Millionen-Rahmenkredit der Städtischen Werke. Damit entsteht auch eine gewisse Einheitlichkeit. Das Postulat hätte den Vorteil, dass inhaltlich und materiell über das vorgebrachte Anliegen diskutiert werden kann. Die sehr spezielle Exekutivfunktion des Stadtschulrats hat immer wieder zu Diskussionen Anlass gegeben. Ich empfehle

Walter Hotz die Umwandlung in ein Postulat, damit der Diskussion nicht die Grundlage entzogen wird. “

**Dr. Raphaël Rohner (FDP), Ratspräsident:**

”Wir haben den Vorschlag von Urs Tanner an den Motionär auf Umwandlung der Motion in ein Postulat und den von Katrin Hauser-Lauber gestellten Antrag. Walter Hotz hat meine Frage, ob er mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden ist, bejaht. Über eine mögliche Umformulierung müsste an der materiellen Diskussion des Geschäftes diskutiert werden. Art. 55 der Geschäftsordnung bezieht sich auf die Thematik der so genannten Motionsunwürdigkeit. Mit dem Entscheid von Walter Hotz ist seine Motion nun in ein Postulat umgewandelt; wir lassen das Geschäft unter Traktandum 4 als Postulat beraten. Eine Abstimmung betreffend Motionswürdigkeit ja oder nein ist nicht mehr nötig. “

**Rainer Schmidig (EVP):**

”Wenn wir ein Postulat behandeln, können wir nicht über eine Änderung eines Artikels beraten. Wir müssen den konkreten Postulatstext kennen, wenn wir über ein Postulat diskutieren wollen. Es macht absolut keinen Sinn, über etwas zu diskutieren, das wir nicht kennen. Wenn schon ein Postulat, dann setzen wir Traktandum 4 an den Schluss der Traktandenliste. Damit gewinnen wir Klarheit darüber, was in diesem Postulat überhaupt gefordert wird. Ich stelle hiermit den Antrag, Traktandum 4 an den Schluss zu setzen. “

**Dr. Raphaël Rohner (FDP), Ratspräsident:**

”Ich verweise in diesem Zusammenhang auf Art. 57 der Geschäftsordnung, wonach der Urheber/Urheberin eines Postulats oder einer Motion den Wortlaut noch ändern kann. Eine erste Brücke wurde mit dem Vorschlag von Urs Tanner geschlagen. Somit haben wir eine veränderte Ausgangslage. Walter Hotz hat seine Motion in ein Postulat umgewandelt; an der materiellen Behandlung werden wir noch über allfällige Änderungen des Inhalts informieren, beziehungsweise diese konkretisieren. Die Parlamentarier können in der Schlussabstimmung über die Erheblichkeit des Postulats entscheiden. Zurzeit haben wir nur über den von Rainer Schmidig gestellten Traktandenänderungsantrag, Traktandum 4 an den Schluss der Traktandenliste zu setzen, zu entscheiden. Ich mache Sie an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass Traktandum 5 heute voraussichtlich nicht behandelt werden kann. Deshalb bin ich der Meinung, wir belassen den Vorstoss von Walter Hotz auf Traktandum 4. “

**Rainer Schmidig (EVP):**

”Ich bin mit diesem Vorgehen einverstanden. Wir belassen den Vorstoss von Walter Hotz auf Traktandum 4. Trotzdem wiederhole ich an dieser Stelle, dass ich nicht gerne über Vorstösse diskutiere, deren Wortlaut unklar ist. “

**Dr. Raphaël Rohner (FDP), Ratspräsident:**

”Ich wiederhole ebenfalls nochmals, dass gemäss Art. 57 der Geschäftsordnung der Urheber eines Postulats den Wortlaut seines Vorstosses ändern kann. Die Umwandlung einer Motion in ein Postulat ist ebenfalls möglich. “

**Edgar Zehnder (SVP):**

”Gemäss Art. 55 entscheidet das Büro über eine allfällige Rückweisung, nicht der Grosse Stadtrat. Dieser entscheidet erst bei Uneinigkeit zwischen Büro und Motionär/Postulant. Das Büro hat die Motion von Walter Hotz traktandiert, das heisst, es besteht keine Uneinigkeit. Somit ist nicht der Rat die abschliessend bestimmende

Instanz bezüglich Motionswürdigkeit. Ich bitte Sie, das Geschäft ins Büro zurückzuweisen, die Thematik dort nochmals zu besprechen und allenfalls mit dem Motionär Kontakt aufzunehmen. “

Es entsteht an dieser Stelle eine angeregte Diskussion. **Walter Hotz (FDP)** ist mit dem Vorschlag des **Ratspräsidenten**, den Vorstoss als Motion ins Büro zurückzunehmen einverstanden; das Büro entscheidet an der nächsten Bürositzung betreffend Motionswürdigkeit. Traktandum 4 ist somit von der Traktandenliste der heutigen Ratssitzung gestrichen. Dem Motionär entsteht durch dieses Vorgehen kein Nachteil, sondern er hat die Möglichkeit, sein Anliegen aufgrund der heutigen Debatte nochmals zu überprüfen und zu substantiieren.

**Traktandum 1      Bericht und Antrag des Stadtrats vom 13. September 2011  
zum Postulat von Urs Tanner Erlebniswelt Schulweg - auf  
eigenen Füessen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in  
den Kindergarten**

---

**Dr. Raphaël Rohner (FDP)**

**Ratspräsident**

”Der Antrag der Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport vom 5. Dezember 2011 enthält im Antrag 2 eine kleine Ergänzung (in fetter Schrift). Sie haben sicherlich ebenso festgestellt, dass die einzelnen Massnahmen bei den Anträgen der Vorlage des Stadtrats vom 13. September 2011 nicht aufgeführt sind, sondern nur im Text erwähnt werden. In Abweichung der normalerweise geltenden Praxis, wonach wir nicht über den Bericht beraten, werden wir die einzelnen Massnahmen, die im Bericht und Antrag vom 13. September 2011 aufgeführt sind, heute aber zur Diskussion stellen, weil bei den Anträgen auf diese Bezug genommen wird. Sie werden Ihre Anträge zu den Massnahmen 1 bis 6 einreichen können, und zwar in der Detailberatung bevor die Anträge einzeln verlesen werden. “

Der Grosse Stadtrat erhebt keinen Widerspruch zu diesem Vorgehen.

**Iren Eichenberger (OeBS)**

**Bericht der Fachkommission**

”Seit der 50-köpfige GrSR am 28. Oktober 2008 das Postulat „Schulweg auf eigenen Füessen“ von Urs Tanner annahm, sind aus zarten Erst- und Zweitklässlern coole Jungs und heisse Girls geworden, die sich per Handy im Bus zusimseln und damit bereits routinierte ÖV-Benutzerinnen und -Benutzer sind.

Der Stadtrat seinerseits ist in den dreieinhalb Jahren seit dem Beschluss nicht untätig geblieben. Aufgrund einer Umfrage in den Schulen stellte er jedoch ein offenbar nicht allzu schwerwiegendes Problem fest. Weil sich aber Elterntaxis auf die Beginn- und Schlusszeiten der Schule konzentrieren, kommt es trotzdem punktuell zu massivem Verkehr und gefährlichen Situationen. Gemäss Modellrechnung muss bei einem durchschnittlichen Schulhaus mit 300 Schülern mit 5% Elternfahrten oder täglich 42 Autos vor der Schulhaustüre gerechnet werden. Ohne Gegenmassnahmen löst diese Entwicklung einen Teufelskreis aus, indem zusätzliche Eltern ihr Kind vor dem Schulhausverkehr schützen wollen – mit dem Elterntaxi, wie man leicht erraten kann.

Gesetzlich bietet sich keine Grundlage, Elterntaxis zu verbieten. Zwar schreibt Art. 25 Abs. 1 des Schulgesetzes der Schule eine Ordnungsbefugnis für die Zeit während

des Unterrichts, auf dem Schulhausareal und auf dem Schulweg zu. Die Verordnung des Erziehungsrates ergänzt aber diesen Punkt in Paragraph 6 Abs. 2 klar, indem sie die Verantwortung für das Verhalten auf dem Schulweg den Eltern zuweist. Zwar kann die Schule Weisungen erlassen, damit aber nicht die Art des Transportes bestimmen.

Der Stadtrat hat somit in einem ersten Schritt die Schulen aufgefordert, das Problem an Elternabenden aufzunehmen und einen Flyer vom VCS zum Thema abzugeben. Zwei Jahre später wurde überprüft, ob sich die Situation in den Schulhäusern verändert hat. Das Resultat zeigt, dass zwei Drittel der Schulhäuser unverändert kein Problem haben, wogegen das weitere Drittel, vor allem Primarschulen und Kindergärten, über gleichbleibende Probleme klagen. Vier Schulhäuser meldeten sogar zunehmende Probleme. Neben der Umfrage bei den Schulen hat die Stadt auch schweizweit Erfahrungen und Studienergebnisse aus anderen Kantonen eingeholt. Dabei hat sich bestätigt, dass primär Aufklärungs- und Elternarbeit in permanenter Wiederholung wichtig sind. Einzelmassnahmen wie Aktions- oder Bewegungstage dagegen sind wenig nachhaltig. Verkehrstechnische Massnahmen wie Halteverbote an gefährlichen Stellen oder bauliche Massnahmen sind aus Sicht der Polizei nicht erwünscht, weil sie zum vielgeschmähten Schilderwald und Barrierebildungen führen. Organisatorische Massnahmen wie Pedibus oder Selbsthilfemassnahmen wie der Ameisenzug oder Lotsendienste scheitern am Aufwand. Sie sind stark von der Mitarbeit der Eltern abhängig und erfordern auch bei Ausfällen eine lückenlose zuverlässige Organisation.

Aufgrund seiner ausführlich dargelegten Erkenntnisse legt der Stadtrat folgende Massnahmen vor:

1. Regelmässige Informationen durch Lehrpersonen an Elternanlässen.
2. Die Lehrpersonen erhalten dazu didaktisches Material (DVD oder Power point-Präsentationen).
3. Abgabe von Informationsbroschüren an Eltern von Kindergarten- und Primarschülern.
4. Schulen, die einen Mobilitätstag organisieren möchten, können dafür einen Beitrag von max. Fr. 1000.- pro Jahr beantragen.
5. Die Sicherheit der Schulwege soll durch das Schulamt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Langsamverkehr aufgrund von Meldungen durch Eltern und Lehrpersonen laufend geprüft und erfasst werden. Daraus soll dem Parlament ein Programm zur Schulwegsicherung vorgelegt werden.

Die Fachkommission stellt sich hinter diese Anträge, möchte jedoch den letzten Punkt, das Programm zur Schulwegsicherung, noch verbindlicher fassen und schlägt daher in Ergänzung des Antrags 2 vor: Die Massnahme Nr. 5, das Programm zur Schulwegsicherung, ist per Ende 2013 vorzulegen.

Stadtrat Urs Hunziker sowie dem Bereichsleiter Bildung, Roger Paillard, danke ich für die ausführlichen Abklärungen zu dieser Vorlage. Mein Dank geht auch an die Protokollführerin Marlise Stöckli.

Gerne möchte ich auch die knappe Stellungnahme unserer Fraktion ergänzen: OeBS/EVP und CVP sind einverstanden. Wir werden die Vorlage unterstützen.

Persönlich erlaube ich mir ergänzend noch diese kurze Bemerkung: Ich kann nicht verstehen, warum Schulaufgaben heute Sache der Eltern sind. Sie sind Sache der

Kinder, genauso ist es der Schulweg. „Mein Schulweg gehört mir!“ ist ein Menschenrecht.“

### **Alfred Tappolet (SVP)**

### **Fraktionserklärungen**

„Ich spreche im Namen der **Bürgerlich-liberalen Fraktion** und der **SVP/EDU-Fraktion**. Im Bericht und Antrag des Stadtrats ist nach meiner Ansicht dem Thema Schulwegsicherung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Es wurde wohl festgestellt, dass auf unterschiedliche kulturelle Verständnisse Rücksicht zu nehmen sei. Mit keinem Wort ist jedoch erwähnt, dass es in der Stadt Schaffhausen Gebiete gibt, die ausserhalb der Quartiere liegen. Gebiete ohne öffentliche Verkehrsmittel und Erschliessung sind bei der Schulwegsicherung auch zu berücksichtigen, wenn von dort Schülerinnen und Schüler in städtische Schulen gelangen müssen.

Lassen Sie mich wie folgt begründen: Die so genannten Elterntaxis sind für einige von Ihnen eine Entwicklung, der Einhalt zu gebieten ist. Dies ist sicherlich ein berechtigtes Anliegen. Es gibt aber auch eine andere Sicht. Ich kann Ihnen verschiedene nicht zumutbare Schulwege aufzählen. Sagen Sie mir, wie Schülerinnen und Schüler von Gennersbrunn auf einer Strasse ohne Trottoir und ohne Radweg oder Velostreifen, vorbei an Werkausfahrten von Lastwagen eines Kieswerks, über drei ungesicherte Bahnübergänge in eine städtische Schule gelangen können. Wenn das Schulamt weiter einen solchen Schulweg als zumutbar einstuft (mündliche Anfrage beim Schulamtsleiter), könnte das höchstens im Sommer zutreffen, nicht aber bei minus 10 Grad, Schnee oder Eisglätte. Ähnliches gilt für das Eschheimental oder den Griesbachhof. Erlebnisweg Schulweg, auf eigenen Füessen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten trifft für diese Schulwege nicht zu. Darum verlange ich eine differenziertere Abklärung dieser Schulwege. Als Beispiel besitzt die Kantonsstrasse zwischen Dörflingen und Thayngen einen gelb markierten Radwegstreifen, nicht aber die Strasse zwischen dem Herblingental und Dörflingen, wo die Schulkinder aus Gennersbrunn unterwegs sind.

In diesem Saal sitzen der Schulreferent, die Schulpräsidentin und Schulräte. Wir werden dem Bericht und Antrag zum Postulat von Urs Tanner zustimmen, wenn ich vom Schulreferenten die Zusicherung erhalte, dass Eltern in ihrem Bestreben, Kinder sicher zur Schule zu bringen, nicht behindert werden; vor allem diejenigen Kinder, die ausserhalb von Quartieren wohnen. Es wäre auch ein Zeichen von diesem Rat, dass er Minderheiten - und um diese geht es bei diesem Bericht des Stadtrats - welche sich Sorgen um ihre Kinder oder Grosskinder machen, ernst nimmt. Der Schulweg aller Kinder, auch derjenigen, die nicht in einem Quartier wohnen, sollte überprüft und sicherer gemacht werden. Es gilt, wie bereits erwähnt, die Sorgen von Müttern und Vätern ernst zu nehmen, wenn man immer wieder von Unfällen und Übergriffen lesen kann.

Aus diesem Grund ist es wichtig, die Schulwege aller Schülerinnen und Schüler zu überprüfen. Solange diese ungesicherten Schulwege bestehen, möchte ich von der Schule oder der Polizei nicht behindert werden, wenn ich Kinder zu den jeweiligen Schulhäusern bringe. Die Polizei hat für diese Schulwege grosses Verständnis und hat Ausnahmeregelungen zugestimmt. So konnten zum Beispiel unsere Kinder bereits ab 13 Jahren mit dem Mofa den Schulweg befahren. Dieses Entgegenkommen ist eine Erleichterung für ein Schuljahr, nicht aber ab Kindergarten bis zum 13. Altersjahr und auch nicht bei Schnee, Eis und Minustemperaturen. Diese Regelung wurde zu meiner Zeit von den Schulhäusern regelmässig missachtet;

meine Kinder wurden wegen der Umweltverschmutzung ihrer Fahrzeuge diskriminiert. Weitere Ausnahmeregelungen gab es auch für die Schulkinder vom Griessbacherhof. Diese Kinder konnten früher sogar selbst mit dem Auto bis zur nächsten Bushaltestelle fahren.

Beim Bericht und Antrag des Stadtrats zum Postulat von Urs Tanner erhebe ich Anspruch auf eine differenzierte Betrachtung der Schülertransporte und die Rücksichtnahme auf Schulkinder, die ausserhalb von Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln wohnen. Ich stelle hiermit den Antrag, dass bei Massnahme Nr. 5, Schulwegsicherung, ein zusätzlicher Absatz eingefügt wird:

*Im nach Prioritäten geordneten Programm zur Schulwegsicherung, das dem Parlament gesondert vorgelegt wird, werden insbesondere auch die Schulwege der Schülerinnen und Schüler überprüft, die in Quartieren oder Weilern wohnen, die nicht durch den öffentlichen Verkehr erschlossen sind.*

Der Bericht nimmt unter Antrag 2 auf die sechs vom Stadtrat formulierten Punkte Bezug. Darum möchte ich diese erweiterte Abklärung unter Punkt 5 einfügen. Ich kann Ihnen versichern, dass es hier nicht um Parteipolitik geht, sondern darum, dass unsere Schulkinder sicher zur Schule kommen. Ich bin überzeugt, dass Sie dies auch wollen. “

### **Christine Thommen (FDP)**

### **FDP-Fraktionserklärung**

”Vorab ein Dankeschön an Iren Eichenberger für die Erläuterungen der Vorlage und für die Zusammenfassung der Diskussionen, die in der Fachkommission geführt wurden. Die FDP-Fraktion stellt fest, dass sich der Stadtrat diesem Postulat von Urs Tanner in einer umfassenden offenen Art und Weise angenommen hat und uns nun einen sauber ausgeschaffenen Bericht und Antrag vorlegt. Elterntaxifahrten sind aus verschiedenen Gründen nicht das Gelbe vom Ei; da sind wir uns sicher alle einig. Einerseits nicht für die Kinder, denen die Erlebniswelt Schulweg, wie es der Postulant sehr treffend nennt, abhanden gekommen ist, andererseits auch nicht für die Verkehrssituation vor Schulhäusern zu den neuralgischen Zeiten. Um ein schwerwiegendes Problem handelt es sich dabei aber nicht, diese Auffassung teilt die FDP-Fraktion mit dem Stadtrat.

Der Schulweg liegt im Zuständigkeitsbereich der Eltern; der Staat kann den Eltern also keine Vorschriften darüber machen, mit welchem Transportmittel ihre Kinder zur Schule gehen. Genau so wenig, wie der Staat vorschreiben kann, was zum Mittagessen daheim auf den Tisch kommen soll oder was für Hobbies Kinder ausüben dürfen. Das leuchtet ein und ist in der Sache sicher richtig. Dass der Stadtrat auch bezüglich Verbote und bauliche Massnahmen vor den Schulhäusern zurückhaltend ist, weil sich die problematischen Stellen dadurch wohl lediglich verlagern würden und die Zufahrt der Rettungsdienst jederzeit möglich sein muss, nehmen wir ebenfalls zustimmend zur Kenntnis. Somit bleiben nur wenige Handlungsmöglichkeiten übrig. Der Stadtrat zeigt in seinem Bericht sechs mögliche Massnahmen auf. Diese liegen mit Ausnahme von Massnahme Nr. 4, wo der Grosse Stadtrat über das Budget Einfluss nehmen kann, alle in der Zuständigkeit des Stadtrats. Dass man Eltern über das Thema Schulweg regelmässig informiert, mit Info-Broschüren und an Elternabenden, erachtet die FDP-Fraktion als verhältnismässige, zielführende Massnahme. Die Massnahmen Nr. 1 bis 3 auf Seite 10 des Berichts und Antrags vom 13. September 2011 finden daher unsere Unterstützung. Ablehnend stehen wir aber den Massnahmen Nr. 4 bis 6 gegenüber.

Zu Massnahme Nr. 4: CHF 1'000.-- pro Schulhaus für einen Mobilitätstag ist einerseits ein recht grosszügiger Batzen, der andererseits zu Recht Begehrlichkeiten wecken könnte, gäbe es doch noch zahlreiche weitere unbestrittenermassen wichtige Anliegen, aus denen man einen Tag in der Schule kreieren könnte, beispielsweise ein Gesund-ess-Tag oder ein handylos-Tag. Wir sind weiter überzeugt, dass das Thema Mobilität auch ohne die CHF 1'000.-- in der Schule thematisiert werden kann und auch wird. Wir werden daher die Streichung dieser Massnahme beantragen.

Zu Massnahme Nr. 5: Dass Eltern gefährliche Stellen auf dem Schulweg ihrer Kinder dem Lehrer oder dem Schulamt melden, ist selbstverständlich und geschieht jetzt schon. Dass man die Eltern im Rahmen der geplanten Info-Veranstaltungen noch speziell darauf hinweist, ist auch in Ordnung. Dass man aber durch die Fachstelle Langsamverkehr ein gesondertes Programm zur Schulwegsicherung erstellen lassen und uns gesondert vorlegen will, dünkt uns, auch mit der von der Fachkommission zu Recht eingefügten zeitlichen Befristung, nicht zielführend. Da wird etwas formalisiert und bürokratisiert, das heute doch ganz normal funktioniert. Dringende Massnahmen werden unabhängig von einem solchen Bericht schnell durchgeführt. Alles andere wird im Sinne des Legislatorschwerpunktes "Quartiere sind einladend, sauber, sicher - Grünkorridore, Fussweg- und Schulwegverbindungen aufwerten und ergänzen" behandelt. Dass wir hier im Parlament über ein solches Programm befinden sollen, ist zwar nett gemeint; aber es ist nicht unsere Aufgabe. Wir sind überzeugt, dass der Stadtrat wie bisher - auch ohne dass er uns ein Programm der Fachstelle für Langsamverkehr vorlegt - im Sinne des Legislatorschwerpunktes seine Verantwortung wahrnimmt, und zwar laufend und nicht nur im Rahmen eines solchen Berichts. Wir werden daher die Streichung der Massnahme Nr. 5 beantragen.

Keine Freude herrscht in unserer Fraktion zu Massnahme Nr. 6: Dass man Schulen zum verlängerten Arm der Polizei macht, indem man sie von Staates wegen auffordert, allenfalls widerrechtlich verhaltende Mitmenschen präventiv bei der Polizei anzuschwärzen, erscheint uns staatspolitisch sehr fragwürdig. Auch in Anbetracht dessen, dass vermehrte polizeiliche Kontrollen aus Ressourcegründen nicht gemacht werden und damit weder gefährliche Situationen entschärft werden können, noch das Grundanliegen, dass Kinder zu Fuss in die Schule gehen, gefördert wird, stehen wir der Massnahme Nr. 6 ablehnend gegenüber. Wir werden auch hier eine Streichung beantragen.

Aufgrund des Gesagten wird die FDP-Fraktion auf die Vorlage eintreten und die Streichung der Massnahmen Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 6 beantragen. "

### **Kurt Zubler (SP)**

### **SP/AL-Fraktionserklärung**

"Ich weiss zwar schon lange, dass diese Fachkommission eine Wundertüte ist, bin aber trotzdem immer wieder überrascht, wie Kommissionsmitglieder nach einstimmigen Abstimmungsergebnissen neue Anträge stellen. Das ist aber das Wesen der Dinge und trägt zur Lebendigkeit des Grossen Stadtrats bei.

Aufgrund der Kommissionsverhandlungen habe ich damit gerechnet, dass dieses Geschäft relativ schlank durch den Grossen Stadtrat durchgehen wird. Ich wollte Ihnen eigentlich an dieser Stelle im Namen der SP/AL-Fraktion mitteilen, dass wir die Vorschläge des Stadtrats aufgrund der Tatsache, dass der Schulweg in der Verantwortung der Eltern liegt und dass der Stadtrat das Mögliche in Erfüllung des Postulats von Urs Tanner unternommen hat, umfassend gut heissen werden; wir

bedanken uns beim Stadtrat und beim Bereichsleiter, Roger Paillard, für diese seriöse Arbeit. Das Problem des Elterntaxis würde gar nicht zur Debatte stehen, ginge es nur um die Kinder von Gennersbrunn und den Aussenhöfen; dann wäre die Anzahl so klein, dass dies niemand beachten würde. Betreffend des von Alfred Tappolet in Aussicht gestellten Antrags möchte ich ergänzend hinzufügen, dass es allen Eltern frei steht, nicht sichere Schulwege zu melden, damit sie entsprechend berücksichtigt werden. Ich empfinde es als eine Art Bevorzugung oder einen Spezialfall, der hier geschaffen wird, weil Alfred Tappolet aus einem solchen Wohnbereich stammt und aus seiner persönlichen Erfahrung detailliert die Problematik benennen kann. Andere Schulwege, die genannt würden, hätten dann eine andere Priorität. Die Fachstelle sollte die Abklärungen treffen und die Priorisierung vornehmen. Die Aussagen von Alfred Tappolet - an denen ich keineswegs zweifle - werden in dem nach Prioritäten geordneten Programm entsprechend berücksichtigt.

Die SP/AL-Fraktion wird dem Bericht und Antrag des Stadtrats zum Postulat von Urs Tanner vom 13. September 2011 zustimmen. Was wir noch festgestellt haben, ist eine Art von "Parallelproblem", das wir dem Stadtrat gerne und ausdrücklich mitgeben möchten. Es geht um die Schulhöfe, die teilweise - allerdings nicht alle im gleichen Ausmass - als Parkplätze von Lehrpersonen, aber wegen unklarer Regelungen auch von Drittpersonen benutzt werden. Dieses Thema muss vom Stadtrat aufgenommen werden. Die unzähligen Lehrerinnen und Lehrer, die mit dem Auto zur Schule fahren und auf den Schulhöfen parkieren, haben auch nicht unbedingt eine gute Vorbildfunktion. Ich bin gespannt auf die anschliessende Debatte. "

Der **Ratspräsident** richtet sich an SR Urs Hunziker und möchte von ihm wissen, wie er sich zur Thematik stellt, dass zu Massnahmen, die im Wesentlichen im Kompetenzbereich des Stadtrats liegen, Änderungen und Ergänzungen vorgenommen werden. Der Ratspräsident erhofft sich vom Schulreferenten in seiner anschliessenden Stellungnahme eine Bestätigung der bereits signalisierten Grosszügigkeit betreffend Ergänzungen.

#### **SR Urs Hunziker**

#### **Stellungnahme Stadtrat**

"Mein vorbereitetes Eintretensvotum ist einmal mehr Makulatur. Iren Eichenberger hat es verstanden, die Vorlage ausgezeichnet zusammenzufassen, wofür ich ihr herzlich danke. Es gibt nichts mehr hinzuzufügen. Ich bedanke mich an dieser Stelle auch bei der Fachkommission für die speditive Vorberatung unter der kundigen Leitung von Kurt Zubler und bei Marlise Stöckli für die sorgfältige Verfassung des Protokolls.

Der Stadtrat schlägt Ihnen Massnahmen vor, die in der Vorlage detailliert beschrieben werden. Damit will er einen pragmatischen, realisierbaren Weg einschlagen. Ich mache Ihnen beliebt, auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen. Anschliessend gehe ich gerne noch auf einige Voten ein.

Zum Votum von Alfred Tappolet: Die Schulwegsicherheit ist ein Thema, das mich in meiner fast 12jährigen Tätigkeit immer wieder begleitet und beschäftigt hat. Wir haben diverse Abklärungen sowohl von der Verwaltungspolizei als auch von der Schaffhauser Polizei und vom Tiefbauamt zum Thema Sicherheit auf den Schulwegen machen lassen und punktuelle Massnahmen ergriffen. Jüngstes Beispiel ist die Baustelle Bleiche, die ein grosses Problem für Kinder darstellt, die

vom vorderen Geissberg in die Steig zur Schule gehen. Zur Sicherung dieses Schulweges musste in Zusammenarbeit mit der Verwaltungspolizei und dem Tiefbauamt sofort reagiert werden, was hervorragend geklappt hat. Eine ähnliche Vorgehensweise stelle ich mir für andere Problemzonen vor, wo ebenfalls pragmatische Sofortmassnahmen angezeigt sind. Alfred Tappolet hat das Problem der Elterntaxis für Eltern mit Kindern, die weit entfernt von Schulhäusern wohnen, angesprochen und eine differenzierte Abklärung verlangt. Es ist klar, dass der Schulweg für Kinder, die in Gennersbrunn, im Eschheimetal oder im Freien wohnen, zu gewissen Zeiten per Velo oder zu Fuss unzumutbar ist. Ich versichere Alfred Tappolet an dieser Stelle, dass wir Eltern diesbezüglich sicherlich nicht behindern werden. In diesem Zusammenhang verweise ich gerne auf Massnahme Nr. 5 und richte mich jetzt vor allem an Christine Thommen. Diese Massnahme liegt mir sehr am Herzen, gerade auch mit dem Zusatz von Alfred Tappolet, dem ich problemlos zustimmen kann. Wenn wir die Schulwegsicherheit für Kinder aus weit entfernten Quartieren langfristig verbessern wollen, müssen wir systematisiert vorgehen. Deshalb möchte ich auch an Massnahme Nr. 5 festhalten. Die weiteren Massnahmen, das heisst Massnahme Nr. 4 und Nr. 6, liegen ohnehin in der Kompetenz des Stadtrats, die wir grundsätzlich auch ohne Zustimmung des Grossen Stadtrats umsetzen können.

Zum Votum von Kurt Zubler betreffend Schulhöfe: Es ist tatsächlich so, dass wir immer wieder Probleme mit der Parkierung auf Schulhöfen haben. Vor Kurzem haben wir versucht, die Parkierung auf den Schulhöfen, respektive auf den Schulhausparkplätzen zu standardisieren. Trotzdem gibt es immer wieder Probleme mit unberechtigten Personen, die dort parkieren. Das Hauptproblem liegt darin, dass unsere Verwaltungspolizei den ruhenden Verkehr auf Privatparkplätzen - und als solche gelten die Schulhöfe - nicht ahnden kann. Es müsste eine Verzeigung über die Schaffhauser Polizei in die Wege geleitet werden, was die ganze Angelegenheit sehr kompliziert. Zusammen mit SR Peter Käppler sind wir daran, Lösungswege mit einem Parkierungskonzept zu entwickeln, das sich auch der Problematik der Parkierung auf Schulhöfen oder Altersheimparkplätzen annimmt.

Zusammenfassend halte ich fest, dass ich den Antrag mit der Ergänzung zu Massnahme Nr. 5 von Alfred Tappolet gerne entgegen nehme. Ich bitte die FDP-Fraktion aber, die Massnahme Nr. 5 zu belassen. Die Entscheidung betreffend Massnahme Nr. 4 und Nr. 6 überlasse ich dem Parlament. "

### **Christine Thommen (FDP)**

### **Votum**

"Ich möchte kurz Folgendes richtig stellen: Es entsteht der Eindruck, wie wenn in der Fachkommission "Friede, Freude, Eierkuchen-Stimmung" geherrscht hätte. Ich habe mich bereits in den Beratungen der Fachkommission gegen diese drei Massnahmen gewehrt und stand mit meinem Anliegen sehr alleine auf sehr weiter Flur. Wir sind nicht davon ausgegangen, dass die Massnahmen einzeln beraten und allenfalls gestrichen werden können, da wir uns bewusst waren, dass sie im Kompetenzbereich des Stadtrats liegen. Grundsätzlich bringen jegliche Änderungen und Ergänzungen "unter dem Strich" nichts, wie bereits von SR Urs Hunziker ausgeführt. Meine Bemerkungen sollen eine Gegendarstellung der von Kurt Zubler geschilderten Stimmung aus der Fachkommission sein. "

**Beat Brunner (EDU)****SVP/EDU-Fraktionserklärung**

”Die Situation in der Stadt Schaffhausen mit den verschiedenen Schulhäusern ist recht verzwickelt. Es gibt Schulwege von 30 Sekunden. Meine Kinder hatten beispielsweise weniger als eine Minute Schulweg bis in ihre Schulzimmer im Gräfler Schulhaus, während die Kinder aus Gennersbrunn nicht einmal eine akzeptable Busverbindung haben. Deshalb kann man auch nicht alle Eltern über einen Stab brechen. Als wir 1990 im Birch angefangen hatten, fuhr der Bus noch durch das Mühlental zum Bahnhof und nicht über das Breite Quartier. Für unseren Sohn startete damals der Kindergarten; er durfte mit einem Gspänli aus dem Birchquartier zur Nelkenstrasse hinter der Nordstrasse marschieren. Manchmal rief die Kindergärtnerin bei uns an, um zu fragen, ob die Kinder noch kommen, wenn sie bereits länger als eine halbe Stunde unterwegs waren. Es wäre mir nie in den Sinn gekommen, die Kinder mit dem Auto zu fahren. Es gab sehr viel Interessantes auf dem Weg zu entdecken. Leider hat sich die Situation heute sehr verändert, speziell auch bei Familien aus anderen Kulturen. Heute fährt der Bus vom Birch bis zur Klinik Breitenau, das Elterntaxi wäre also nicht wirklich nötig. Ich durfte drei Bus Abbonemente während der Schuljahre meiner Kinder kaufen, vielleicht denken auch einige Eltern, das Benzin sei billiger.

In der Fachkommission hatten wir die Massnahme Nr. 4 mit dem Mobilitätstag eingehend besprochen und die Kosten, wenn sie dafür beantragt werden, als sinnvoll erachtet. Mit der Ergänzung von Massnahme Nr. 5 wird die SVP/EDU-Fraktion den Anträgen teilweise zustimmen. “

**Martin Roost (OeBS, parteilos)****OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

”Ich nütze die Gunst der Stunde, wenn wir schon das Thema Schulwegsicherheit diskutieren, um folgende Anmerkung zu deponieren: Schauen Sie sich bitte die aktuelle Situation beim Schulhaus Steig mit der Baustelle an; diese ist eine blanke Katastrophe und völlig unübersichtlich. Der Fussgängerstreifen führt genau in die Abschränkung, der Weg geht dann aber irgendwie aussen herum. Die Schulhausvorsteherin hat sich bereits an die Stadt gewendet; ihre Bedenken wurden dort allerdings mit allgemeinem Schulterzucken quittiert. Es ist mir ein sehr grosses Anliegen, das ich in diesem Rat deponieren möchte. Bitte verbessern Sie die Situation, und machen Sie allenfalls einen provisorischen Fussgängerstreifen. Die aus der Stadt kommenden Autos stehen vor einem grossen Trax, und man sieht nichts. Das Lichtsignal steht 30m vor dem Fussgängerstreifen entfernt, anhalten müssen die Autos aber vor dem Fussgängerstreifen. Die aus der Schule kommenden Kinder rennen über die Strasse. Kurz, die Situation ist äusserst verwirrend. Ich bitte Sie, dies zu ändern. “

**Urs Tanner (SP)****SP/AL-Fraktionserklärung**

”Ich bin mit meinem Vorstoss jetzt immerhin dreieinhalb Jahre “schwanger” gewesen; vielleicht fragen sich einige von Ihnen, ob der Berg jetzt eine Maus geboren hat. 12 Schulhäuser bezeichnen die Situation immer noch als mühsam - das ist keine kleine Zahl. Mit meinem Postulat hat es jetzt aber nicht mehr viel zu tun. Ich erinnere Sie an den Antrag, Halteverbote oder bauliche Massnahmen zu prüfen. Deshalb bin ich für den Einwand von Martin Roost sehr dankbar; vielleicht wäre gerade beim Steig Schulhaus etwas mehr als die erwähnten sechs Massnahmen nötig. Dieser Punkt wurde zu wenig vertieft geprüft. Trotzdem sind die ganze Vorlage und die erwähnten Massnahmen ausgezeichnet. Ich bin überzeugt, dass die sechs Massnahmen sehr gut und seriös erarbeitet wurden und wünschte mir von SR Urs Hunziker, dass er das

Herzblut der Vorlage mit in den Rat nimmt und nicht einfach nur sagt, die Umsetzung der Massnahmen liege letztlich eigentlich in seiner Kompetenz. Ich möchte hier "Blut spritzen" sehen - selbstverständlich meine ich diese Bemerkung nur symbolisch.

Der SVP danke ich für Ihre Ergänzung, die durchaus Sinn macht und unter Massnahme Nr. 5 subsumiert und als selbstverständlich aufgenommen werden könnte. Die Anträge der FDP verstehe ich nicht. Wenn Sie alles zusammenstreichen bis auf die ersten drei Anträge, hätte auch eine Kleine Anfrage genügt. Massnahme Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 6 haben doch eigentlich Fleisch am Knochen. Es geht keineswegs um DDR-Zustände wie denunzieren, aufschreiben und fotografieren. Es geht darum, Geld in die Hand zu nehmen, um zu sensibilisieren und den Schulweg zu sichern, und darum, dass Lehrpersonen und Eltern auf gefährliche Situationen hinweisen und diese weiterleiten können und nicht um Anzeigen oder Denunzierungen. Dass die Polizei kontrolliert, ist meiner Ansicht nach eine Daueraufgabe.

Ich bitte Sie, dem sinnvollen Bericht und Antrag des Stadtrats mit den guten Ergänzungen der Bürgerlich-liberalen und der SVP-Fraktion in der Kompetenz des Stadtrats zuzustimmen. Meine Bitte an die FDP: Gehen Sie nochmals über die Bücher, wie weit Sie unsere Jugend schützen wollen oder eben nicht. "

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, **Eintreten** ist somit beschlossen.

#### **DETAILBERATUNG**

Der **1. Vizepräsident, Daniel Schlatter (SP)**, verliest den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 13. September 2011, Seiten 1-10 sowie den Antrag der Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport vom 5. Dezember 2011 wie folgt:

#### **Wortmeldung zu Seite 10 des Berichts und Antrags des Stadtrats vom 13. September 2011:**

##### **Christine Thommen (FDP): Antrag auf Streichung von Massnahmen Nr. 4**

**Iren Eichenberger (OeBS):** Sieht keine Missbrauchsgefahr und möchte diesen Betrag belassen.

**Beat Steinacher (SP):** Bittet ebenfalls, den Betrag nicht zu streichen. Unter den Lehrpersonen herrsche der Tenor, sie müssten alles umsetzen, was gratis sei; sobald eine Massnahme aber etwas koste, gehe gar nichts mehr. Dies sei in erster Linie Richtung Erziehungsdepartement gemünzt. Es werde sicherlich nicht jedes Schulhaus einen Mobilitätstag durchführen. Aber wenn ein solcher Mobilitätstag durchgeführt werde, soll auch ein entsprechendes Werkzeug zur Verfügung stehen.

**Katrin Huber Ott (SP):** Unterstützt die Aussagen von Iren Eichenberger und Beat Steinacher und erinnert an dieser Stelle, dass der Budgetposten 5110.318.209, Projekte und Aktionen, bisher noch nie in Frage gestellt wurde. Die Lehrpersonen werden den budgetierten Gesamtbetrag von CHF 10'000.-- mit grosser Wahrscheinlichkeit gar nicht voll ausschöpfen; sie sind einfach dankbar, überhaupt einen kleinen Betrag zur Verfügung zu haben.

**Rainer Schmidig (EVP):** Versteht nicht, worüber eigentlich diskutiert wird; im Parlament wurden auch noch nie Schulverlegungen genehmigt. Der Budgetposten wird im GrSR bewilligt, der entsprechende Betrag steht dann zur Verfügung und

kann ausgeschöpft werden.

**Abstimmung:**

Der von Christine Thommen (FDP) gestellte Antrag wird vom Grossen Stadtrat mit 25: 4 Stimmen abgelehnt.

**Alfred Tappolet (SVP):** Im Schwerpunktprogramm sind die Korridore durch die Quartiere aufgeführt. Der Votant weist an dieser Stelle explizit darauf hin, dass es aber auch Schulwege ausserhalb der Quartiere gibt. **Kurt Zubler (SP)** stimmt dieser Bemerkung von Alfred Tappolet (SVP) zu.

**Antrag auf Ergänzung von Massnahme Nr. 5:** In diesem nach Prioritäten geordneten Programm zur Schulwegsicherung, das dem Parlament gesondert vorgelegt wird, werden insbesondere auch die Schulwege der Schüler überprüft, die in Quartieren oder Weilern wohnen, die nicht durch den öffentlichen Verkehr erschlossen sind.

**Christine Thommen (FDP):** Verzichtet im Sinne der Effizienz, sich zu den nächsten zwei Punkten zu Wort zu melden, da der Grosse Stadtrat "unter dem Strich" eigentlich nichts zum Thema zu sagen hat.

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den von Alfred Tappolet (SVP) gestellten **Ergänzungsantrag zu Massnahme Nr. 5** mit 25 : 0 Stimmen gut.

**ANTRÄGE**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag vom 13. September 2011 betreffend "Erlebniswelt Schulweg – auf eigenen Füessen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat nimmt von den sechs im Bericht dargelegten Massnahmen des Stadtrates zur Reduktion von Elterntaxifahrten Kenntnis. Er ist damit einverstanden, dass die Kosten für die Massnahme Nr. 4 vom Stadtrat zu Lasten Konto 5110.318.209 "Projekte und Aktionen" über das ordentliche Budget beantragt werden. Das Programm zur Schulwegsicherung (Massnahme Nr. 5) ist dem Parlament per Ende 2013 vorzulegen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Das am 28. Oktober 2008 erheblich erklärte Postulat Urs Tanner "Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füessen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten" wird als erledigt abgeschrieben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**SCHLUSSABSTIMMUNG**

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung den Bericht und Antrag zum Postulat von Urs Tanner "Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füessen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten" vom 13. September 2011 mit 25 : 0 Stimmen gut geheissen.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**Traktandum 2      Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011  
zum Postulat von Walter Hotz: Nutzung von Synergien  
zwischen kulturellen Institutionen****Beat Brunner (EDU)****Bericht der Fachkommission**

”In der Fachkommission wurde festgestellt, dass der Bericht zu diesem Postulat wirklich nur das Minimum aussagt. Wie Walter Hotz ausführte, würde er dieses Postulat aus heutiger Sicht anders formulieren. Ihn interessiert vor allem, was in Zukunft mit den Hallen für Neue Kunst geschieht und welche Verbindungen zu andern Institutionen, wie Museum zu Allerheiligen, Tourismus Schaffhausen, Blauburgunderland, Bachfest und so weiter bestehen. Das Kombi-Ticket müsste ausbaubar und vielseitiger angelegt werden. Herr Dr. Jezler informierte, dass es in Zukunft regelmässige Treffen mit Frau Raussmüller von den Hallen für Neue Kunst, dem Vebikus und dem Museum zu Allerheiligen geben wird. Auch wurde vorgeschlagen, Werbung und Marketing beim Blauburgunderland und Schaffhauser Tourismus besser mit den Museen einzubinden.

Die Kommission stimmte dem Bericht und Antrag des Stadtrats mit 7 : 0 Stimmen zu. Ich bedanke mich an dieser Stelle für die gute Protokollführung bei Marlise Stöckli.

Fraktionserklärung der SVP/EDU-Fraktion: Die Fraktion stimmt dem Bericht und Antrag zu. “

**Walter Hotz (FDP)****Bürgerlich-liberale Fraktionserklärung**

”Zuerst vorweg, die Mitglieder der Bürgerlich-liberalen Fraktion werden auf den Bericht und Antrag des Stadtrats eintreten und einstimmig zustimmen, ganz unter dem Motto: “Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach”.

Erlauben Sie mir einige Bemerkungen zu diesem doch etwas dürftigen Bericht und Antrag des Stadtrats, und warum wir sagen “Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach”. Der Spatz steht für das Alltägliche, für das Gewöhnliche, wie eben dieser Bericht und Antrag. Wir haben den Spatz in der Hand, das heisst, wir verfügen über die vorhandenen Strukturen, geben aber noch ein paar Körnchen in Form eines Kombi-Tickets dazu, und dann sind Bürger und Volksvertreter zufrieden. Die Taube jedoch wäre das Spektakuläre, das Ungewöhnliche. Ich hätte eigentlich im Bericht und Antrag erwartet, dass unser Stadtpräsident eine Vision aufzeigt, das heisst aufzeigt, wie das städtische Kulturmanagement für die nächsten fünf Jahre aussieht. Wie er die knappen Ressourcen im Kulturbereich möglichst effizient mit dem Ziel einsetzen will, die Entstehung von Kulturprodukten zu ermöglichen und/oder wie er diese zu vermarkten gedenkt. Ich habe mir erhofft, dass unser Stadtpräsident auch aufzeigt, wie die verschiedenen Kulturbetriebe (Theater, verschiedene Orchester, Musikschulen, Museum), Institutionen der Kulturpolitik und der Kulturförderung, Medien- und Unterhaltungsmanager, Agenturen, die Soziokultur, freischaffende Künstler und alle, die Kulturprodukte und -themen vermitteln, Synergien untereinander nutzen könnten.

Wie jeder Unternehmer muss zum Beispiel auch der Kulturreferent wissen, wer seine Kunden sind, oder zumindest sein könnten, womit sie zufrieden gestellt werden, und weshalb sie wiederkommen wollen. Synergien untereinander zu nutzen hat mit der Verbesserung der Qualität des Angebots für Stammkunden ebenso zu tun wie mit der Erschliessung der Museen und anderen Institutionen für neues Publikum. Herr Stadtpräsident, Sie haben mit diesem Bericht und Antrag wohl das Postulat an sich

beantwortet, haben es jedoch verpasst aufzuzeigen, in welchem Ausmass Sie Vision, Mission, Werte, Strategie und operative Abläufe für die kulturelle Zukunft unserer Stadt sehen. Schade. “

**Christine Thommen (FDP)****FDP-Fraktionserklärung**

”Der Titel des Postulats “Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen” war umfassender als das, was der Postulant am Ende forderte. Er fokussierte sich bei seiner Begründung nämlich auf die Prüfung der Synergien zwischen dem Museum zu Allerheiligen und den Hallen für Neue Kunst. Der Stadtrat zeigte damals schon auf, dass er das vom Postulanten geforderte Anliegen erkannt und darum bereits schon entsprechende Massnahmen geplant hat, nämlich das Kombi-Ticket und die gemeinsamen Veranstaltungen. Trotzdem wurde das Postulat für erheblich erklärt, weil man sich der Umsetzung der Massnahmen vergewissern wollte, bevor das Postulat abgeschrieben wird. Diesen Umsetzungsbeweis legt uns der Stadtrat nun vor: Stichworte Kombi-Ticket, Abgleichung der Veranstaltungstermine, künftige Kommunikationsstrategie mit Synergiewirkung auf die Kulturstadt Schaffhausen. Man kann es bedauerlich finden, dass der Stadtrat nicht noch Synergien zwischen den diversen weiteren kulturellen Institutionen unserer Stadt geprüft hat; aber aufgrund der Begründung des Postulats, war er dazu nicht angehalten.

Nachdem also der Stadtrat den Auftrag des Postulats erfüllt hat, wird die FDP-Fraktion auf die Vorlage eintreten und den Anträgen zustimmen. “

**Martin Jung (AL)****SP/AL-Fraktionserklärung**

”Wir hätten uns gewünscht, dass der Stadtrat sich nicht nur auf das Museum zu Allerheiligen und die Hallen für Neue Kunst beschränkt, sondern das Postulat von Walter Hotz zum Anlass nimmt, abzuklären, ob Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit weiteren kulturellen Institutionen in der Region bestehen. Insofern will ich an dieser Stelle den Stadtrat und das Personal dieser Institutionen ermuntern, weitere Möglichkeiten der punktuellen oder auch dauerhaften Zusammenarbeit im Kulturbereich zu prüfen. Der Stadtpräsident hat uns in der Kommissionssitzung versichert, dass zumindest bei grösseren kulturellen Anlässen in der Region heute schon geprüft werde, ob und wie Museum und Hallen für Neue Kunst mit einbezogen werden können.

Die Kontroverse rund um den Wechsel in der Leitung des Museums zu Allerheiligen hat dazu geführt, dass wir besser über die Zukunftspläne dieser Institution informiert werden, als das andernfalls der Fall gewesen wäre. Ich bin sicher, das Museum wird wieder Thema im Parlament sein, wenn die vorgenommene Strategieanpassung Zeit hatte, sich zu bewähren. Auch auf die Hallen für Neue Kunst werden wir sicher wieder zu sprechen kommen. Was aber die heute möglichen Synergien zwischen diesen zwei Institutionen anbetrifft, und das war Thema des Postulats, sind wir der Meinung, dass der Stadtrat in seinem Bericht aufzeigt, was möglich und zum Teil bereits umgesetzt ist, etwa das Kombi-Ticket, angepasste Veranstaltungstermine und Zusammenarbeit bei Werbemitteln. Er zeigt auch auf, warum eine Zusammenarbeit dieser zwei Institutionen an anderer Stelle heute keinen Zusatznutzen bringt.

Die SP/AL-Fraktion sieht die im Postulat gestellten Fragen als beantwortet an und wird den Anträgen des Stadtrats zustimmen. “

**Georg Merz (OeBS)**

**OeBS/CVP/EVP**

”Ich schliesse mich meinen Vorrednern an: Die OeBS/CVP/EVP-Fraktion ist mit dem Bericht und Antrag des Stadtrats einverstanden und wird ihm zustimmen.“

**SR Thomas Feurer**

**Stellungnahme**

”Ich bedanke mich für die mittelprächtige Aufnahme des Berichts und Antrags. Sehr wahrscheinlich hat das damit zu tun, dass Visionen etwas kosten würden. Till Hardmeier hat in diesem Rat einmal davon gesprochen, dass jemand, der Visionen hat, ins Krankenhaus gehört. Darum haben wir uns wahrscheinlich auf den Spatz konzentriert. Trotzdem bin ich nicht so unglücklich über diesen kleinen Vogel, zumal es in Schaffhausen die Spatzen von den Dächern pfeifen, dass das Kulturleben in Schaffhausen ausserordentlich lebendig ist. Das Kulturleben gehört neben den Verkehrsbetrieben zu den ersten Assets, sozusagen Number 1 und Number 2, wenn es darum geht, warum die Leute in Schaffhausen Wohnsitz nehmen. Wir haben zwar keine Revolution angerichtet, sondern pragmatisch und unbürokratisch ein gemeinsames Ticket, die Koordination der Termine und der Marketing- und Werbemassnahmen angesprochen. Diese Themen werden wir weiter verfolgen. Sollten sich zusätzliche Möglichkeiten ergeben, werden wir diese erschliessen.

Die Kulturszene von Schaffhausen braucht die öffentliche Hand für eine Vernetzung nicht; sie ist genug kreativ, kennt sich und ist bestens vernetzt. Es gibt viele spannende Projekte, wie beispielsweise das Bachfest, das in den Hallen für Neue Kunst, in der Kammgarn, auf dem Rhein und in Stein am Rhein stattfindet. Es braucht hier weder den Grossen Stadtrat, noch den Stadtpräsidenten, der sagt, was sie zu tun haben. In diesem Sinne freue ich mich über diese Äusserungen der Schaffhauser Kulturwelt und Ihnen danke ich für die Aufnahme des Geschäfts.“

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, **Eintreten** ist somit beschlossen.

**DETAILBERATUNG**

Der **1. Vizepräsident, Daniel Schlatter (SP)**, verliest den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011, Seite 1-4 sowie die Anträge wie folgt:

**ANTRÄGE**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011 zum Postulat Walter Hotz betreffend Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Das am 23. März 2010 erheblich erklärte Postulat Walter Hotz “Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen” (Nr. 6/2009) wird als erledigt abgeschrieben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**SCHLUSSABSTIMMUNG**

Der Grosse Stadtrat heisst den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 8. November 2011 zum Postulat von Walter Hotz betreffend Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen mit 32 : 0 Stimmen gut.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**Traktandum 3      Postulat Urs Tanner (SP):  
Autofreier Sonntag in der Stadt Schaffhausen****Urs Tanner (SP)****Begründung**

„Ich nehme an, dass es jetzt mit der Einstimmigkeit und auch mit den falschen Allianzen zu Ende ist. Der Titel „Zu viel Auto“ könnte zwar von mir sein, ist er aber nicht. Die NZZ am Sonntag titelte so ihre Hintergrundseite vom 12. Februar 2012. 16'000 Stunden Stau gab es 2010 in der Schweiz; innerhalb eines Jahres nahmen die Staustunden um ein Drittel zu. Und wie sieht die Wirtschaftskrise 2011 in der Schweiz aus? 2011 wurden 420'900 Motorfahrzeuge neu zugelassen und in Verkehr gesetzt. Das macht 12% mehr als im Vorjahr und so viele wie noch gar nie. Insgesamt sind in der Schweiz erstmals beinahe 5.5 Millionen Motorfahrzeuge unterwegs, eine Million mehr als im Jahre 2000, fast 2 Millionen mehr als 1990. Kein Wunder wird bei diesen Zahlen der Platz auf den Strassen knapp; das Bedürfnis nach Mobilität bleibt gross, die Kurven zeigen steil nach oben. So lauten die Zahlen des Bundesamtes für Statistik, wenn Sie diese richtig interpretieren. Doch irgendwann geht „immer mehr“ nicht mehr; irgendwann führt die Mobilität zum kollektiven Stillstand. Bis zu diesem Punkt sind sich Experten und Politiker aller Schattierungen einig. Bei den Lösungsansätzen des Stillstandes und des immer Mehr, hört die Einigkeit aber schnell auf. Die Einen setzen auf „mehr ist mehr“, die Anderen, die SP/AL-Fraktion und wohl auch die Grünen zum Beispiel, auf „weniger ist mehr“.

Die „mehr ist mehr“-Fraktion präsentiert uns zum Beispiel eine Idee der econommiesuisse, die privat einen zweiten Strassentunnel durch den Gotthard finanzieren soll. Dies sei nur als Beispiel angeführt, darüber diskutieren wir heute nicht. Wobei privat auch nicht ganz stimmt, economiesuisse will nämlich Pensionskassen involvieren. Bei diesen Zwangsgeldern müssten wir allerdings von halbprivat reden, und ausserdem würde vom Prinzip der gebührenfreien Strasse - auf das die rechte Seite viel Wert legt - abgewichen und eine Tunnelgebühr von rund CHF 21.-- verlangt. Die Logik „mehr Strassen, mehr Verkehr“ hat auch in der schon erwähnten NZZ am Sonntag ihren Untertitel erhalten, der lautet: „Neue Infrastrukturen sind auch eine Aufforderung, diese zu nutzen“. Was oft verdrängt und verniedlicht wird: Benutzt wird das Auto in erster Linie für die Freizeit; an zweiter Stelle folgt der Arbeitsweg. In der ganzen Schweiz haben noch 19% der Haushalte kein Auto, in grossen Städten sind es sogar noch 50%. Dies zeigt, dass Verkehrsflüsse durchaus gesteuert werden können. Wo es wenige Parkplätze hat, die Strassen verstopft sind und der öffentliche Verkehr sehr gut funktioniert, sinkt die Zahl der Autobesitzer. Auch Anreize privater Aktiengesellschaften wie die ABB sind vorbildlich: Wer mit dem Auto zur Arbeit fährt, muss für den Parkplatz bezahlen, wer verzichtet, erhält Rekka Schecks. Mittlerweile bleiben 200 Parkplätze leer, nur noch 30% der Mitarbeiter von ABB benutzen das Auto. Radikale Lösungen brauchen wahrscheinlich noch ihre Zeit, lassen Sie uns mit homöopathischen Schritten beginnen - und dies entspricht dem zur Diskussion stehenden Postulat.

Radikal waren in der Vergangenheit die autofreien Sonntage der Ölkrise 1973:

- 28. Mai 1978 – Eidgenössische Volksinitiative für 12 motorfahrzeugfreie Sonntage pro Jahr
- 18. Mai 2003 – Volksinitiative für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)

Beide Volksinitiativen wurden vom Schweizer Volk abgelehnt, 1978 mit 63,7%

Nein-Stimmen und 2003 mit 62,4% Nein-Stimmen. Darum auch das für meine Begriffe schon fast lächerlich anmutende Anliegen eines autofreien Sonntags in der kleinen Stadt Schaffhausen, und zwar nicht flächendeckend, sondern auf ausgewählten Strassen und Plätzen - viel weniger werde ich wohl kaum noch verlangen können.

In der Theorie ist Lessness wahnsinnig in; man kann darüber lesen und philosophieren. Der Chef des Gottlieb Duttweiler-Instituts schreibt Bücher über "weniger ist super". Lassen Sie mit diesem Vorstoss ein wenig Lessness zu, wagen wir den Versuch, einige Strassen und Plätze sonntäglich für den Verkehr zu schliessen wie am slowUp, beispielsweise die Rheinuferstrasse. Sie werden es sehen, es wird dem autofreien Sonntag gleich wie der autofreien Altstadt ergehen; zuerst wird sie heftigst bekämpft, heute aber gingen die Schaffhauserinnen und Schaffhauser in den Schützengraben, wenn ihnen jemand diese Errungenschaft weg nehmen wollte. Besten Dank für Ihre Zustimmung. "

### **SR Jeanette Storrer**

### **Stellungnahme**

"Urs Tanner hat den Bogen sehr weit gespannt - das habe ich auch nicht anders erwartet. Ich schliesse diesen jetzt wieder etwas, was Sie sicherlich auch erwartet haben und werde nicht in die internationale Politik vorgreifen, sondern mich auf die Stadt Schaffhausen konzentrieren. Zur Begründung nimmt Urs Tanner Bezug auf den autofreien Sonntag in der Stadt Bern vom 3. Juli 2011, der von 09.00 bis 18.00 Uhr auf der Bundes-, Helvetia-, Eiger- und Thunplatz mit zahlreichen Musik-, Sportevents sowie kulinarischem Angebot durchgeführt wurde. Die Kosten in der Stadt Bern sollen sich dabei auf rund CHF 370'000.-- belaufen haben und für die Organisation, Sicherheit und Logistik seien rund 150 Personen im Einsatz gestanden. Der "Bund" schrieb nach diesem Sonntag von einer "ungenügenden Bilanz": Die Sensibilisierung sei missglückt, der autofreie Tag wegen des Umwegverkehrs gar schädlicher als ein normaler Sonntag, der Anlass zu teuer und der "autofreie Zwang" für Anwohner unzumutbar. Kritisch vermerkt wurde der Anlass teilweise auch in den Leserbriefspalten, wo sich Bewohner im fraglichen Perimeter unzufrieden zeigten; es wurde moniert, Autolärm würde durch anderen ersetzt (Musik, Events) und vor allem die Forderung nach einer ganzjährigen Fussgängerzone vorgebracht. Wie sieht es diesbezüglich in der Stadt Schaffhausen aus?

Anders als die Stadt Bern und die meisten anderen Schweizer Städte verfügt Schaffhausen seit 1972/1974 über eine ganzjährige Fussgängerzone, die ein Ihnen bestens bekanntes Gebiet umfasst. Seit 2002 sind der Herrenacker, das Ackergässchen und die Rosengasse verkehrsfrei. Eine Möglichkeit, zusätzliche, sonst vor allem vom motorisierten Verkehr genutzte Strassen zu nutzen, bietet den Schaffhausern, wie dies auch Grossstadtrat Urs Tanner erwähnt, jährlich im Mai an einem Sonntag der autofreie Erlebnis- und Mobilitätstag slowUp Schaffhausen-Hegau (in diesem Jahr findet dieser am Sonntag, 20. Mai, statt). Dafür sind Flächen vom über 30 Kilometern (Strassen und Plätze) in der Altstadt sowie angrenzend zur Altstadt bis nach Herblingen/Thayngen und grenzüberschreitend bis nach Gottmadingen via oberer Kantonsteil von Ramsen über Gailingen/Büsing (deutsches Gebiet) und dem Rhein entlang ausschliesslich zur autofreien Fortbewegung gesperrt.

Dazu kommen alle zwei Jahre im Wechsel der frühere City-Märkte, beziehungsweise das Stadtfäscht (und heute Schaffhusia) sowie das Unterstadtfest. Schaffusia 2015

ist bereits wieder in Vorbereitung, wobei wiederum die Absicht besteht, die Rheinuferstrasse und die nicht in der Fussgängerzone liegenden Zonen Freier Platz, Platz, Klosterstrasse, Kammgarnareal und Münsterplatz einzubeziehen. Bei verschiedenen Sportanlässen (Breite Rad-Kriterium) und für die alljährliche Schaffhauser Fasnacht stehen zusätzlich Strassen und Plätze für Teilnehmende und Besuchende zur exklusiven Verfügung. Hinzu kommen immer wieder Veranstaltungen wie beispielsweise das Nordostschweizerische Jodlerfest im Jahr 2010 und die Tour de Suisse 2011, die Stadtschaffhauserinnen und Stadtschaffhausern sowie Gästen die Möglichkeit bieten, Strassen und Plätze autofrei, attraktiv und aktiv zu erleben. Sodann verfolgt die Stadt eine wohlwollende Praxis, wenn seitens Quartiervereinen oder Anwohnerschaft das Anliegen vorgebracht wird, für ein Strassenfest eine Strasse oder einen Strassenabschnitt temporär zu sperren.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass die Stadt Schaffhausen mit dem bereits früher Erkenntnis zu verdankendem autofreiem Grundangebot (Fussgängerzone in der Altstadt) und den auf ausgewählten Strassen und Plätzen autofrei gestalteten Zusatzangeboten, wie soeben genannt, den textlich eingereichten Intentionen des Postulanten schon sehr nahe kommt. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf unser exzellentes Angebot des öffentlichen Verkehrs, das bisher nicht genannt wurde. Der Stadtrat geht mit dem Postulanten einig, autofreie Strassen und Plätze sind für die Bevölkerung ein Gewinn und auch für Gäste aus dem In- und Ausland attraktiv, sieht jedoch keine Veranlassung, einen zusätzlichen institutionellen Anlass ins Leben zu rufen. Skeptischer als der Postulant stellt sich der Stadtrat zur Frage, damit eine ökologische Wirkung oder ein ökologisches Signal im Sinne der einleitenden Ausführungen von Urs Tanner zu erzielen. Wir beantragen Ihnen daher, das Postulat sei abzulehnen. “

### **Theresia Derksen (CVP)**

### **OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

”Der Individualverkehr erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Das Mobilitätsverhalten der Menschen wird auch ein autofreier Tag in Schaffhausen nicht ändern. Touristisch attraktiv und ein Gewinn für die Bevölkerung ist ein gutes Netz im öffentlichen Verkehr und im Fuss- und Veloverkehr. Mit der grossen verkehrsfreien Altstadt stehen wir in dieser Beziehung nicht schlecht da. Sollte die Stadt Schaffhausen einen autofreien Sonntag organisieren wollen, müsste sie sich dazu ja auch etwas einfallen lassen. Beim slowUp Schaffhausen-Hegau, der - wie von SR Jeanette Storrer erwähnt - dieses Jahr am Sonntag, 20. Mai, stattfindet, werden teilweise auch Strassen gesperrt. Letztes Jahr wurden Plätze und Strassen für das Fest Schaffusia vom Autoverkehr frei gehalten. Bei diesen Anlässen war aber nicht die Stadt Schaffhausen verantwortlich für die vielseitigen Aktivitäten. Die Rahmenprogramme wurden mehrheitlich von Vereinen organisiert und bestritten.

Sie können nicht einen autofreien Sonntag in der Stadt Schaffhausen ausrufen und erwarten, dass die Schaffhauser ihr Auto zu Hause lassen, nicht wegfahren oder keine Touristen und Gäste mit dem Auto nach Schaffhausen fahren. In unserer kleinräumigen Stadt, die - wie gesagt - eine grosse autofreie Altstadt hat, die viel zur Lebensqualität beiträgt, bringt ein autofreier Sonntag kein Umdenken im Mobilitätsverhalten der Menschen, aber grosse Kosten für die Stadt. Die Stadt Bern hatte letztes Jahr einen autofreien Sonntag mit mässigem Erfolg durchgeführt und dafür CHF 377'000.-- ausgegeben.

Die **OeBS/CVP/EVP-Fraktion** kann mit einer Umsetzung des Postulats “Autofreier

Sonntag in der Stadt Schaffhausen” keinen Nutzen erkennen und lehnt den Vorstoss deshalb beinahe einstimmig ab. “

**Martin Egger (FDP)****FDP-Fraktionserklärung**

”Mein Dank richtet sich an die zuständige SR Jeanette Storrer für die ausführliche Beantwortung des Postulats. Schaffhausen ist heute bereits viel weiter als manche Schweizer Städte, insbesondere auch Bern. Die Schaffhauser Altstadt ist nicht nur an ausgewählten Sonntagen, sondern ganzjährig autofrei. Zudem verfügen wir - ebenfalls ganzjährig - mit dem Herrenacker über einen der grössten autofreien Plätze der Schweiz. Kurzum gesagt, das Postulat ist in Schaffhausen bereits viel weiter umgesetzt als vom Postulanten gefordert. Damit wir die Verwaltung nicht mit unnötiger Schreibearbeit beschäftigen und im Rat unnötige Diskussionen wie zu Traktandum 1 führen müssen, bitten wir Sie, das Postulat nicht zu überweisen. “

**Till Hardmeier (JFSH)****Bürgerlich-liberale Fraktionserklärung**

”Wir sehen heute einen brillenfreien Urs Tanner, letzte Woche hatten wir einen lehrerfreien Montag, und jetzt sprechen wir über einen autofreien Sonntag. Vieles wurde bereits gesagt: Die Altstadt ist autofrei, wir haben den Herrenacker, wo meiner Ansicht nach mehr los sein könnte. Ich vermisse heute Abend Ideen, was wir eigentlich machen könnten; die Organisation eines Events seitens der Stadt sehe ich nicht. In Bern kostete der Anlass CHF 377'000.--; eine viermalige Veranstaltung käme auf rund eine Million zu stehen. Zudem müsste eine Person für die Organisation angestellt werden. Wir von der Bürgerlich-liberalen Fraktion könnten dies nicht unterstützen. “

**Edgar Zehnder (SVP)****SVP/EDU-Fraktionserklärung**

”Ich hatte bereits Angst, ans Rednerpult zu kommen und gegen das Postulat von Urs Tanner zu sprechen. In meiner Partei hatten auch einige Kollegen Angst, dass ich ja zu seinem Vorstoss sage. Ich kann Sie und mein schlechtes Gewissen nun aber beruhigen. Einmal habe ich heute Abend ja schon einem Vorstoss von Urs Tanner zugestimmt, und ich hoffe, dass Urs Tanner mir verzeiht, wenn ich ihm nicht immer Recht geben kann. Es hat sich gezeigt, dass unsere Partei bei sinnvollen Vorstössen ja sagen und parteiübergreifende Lösungen finden kann. Heute Abend hat sich Urs Tanner jedoch selbst “abgeschossen” und sein Anliegen als lächerlich tituliert, was ich zusätzlich rot unterstreichen kann. Aus umweltrelevanter Sicht, welche die OeBS ja auch vertritt, kam ebenfalls ein Nein. Deshalb hatte ich ein schlechtes Gewissen und dachte, wohl als Autolobbist vorne am Rednerpult stehen zu müssen. Betreffend CO<sub>2</sub>-Ausstoss verursacht der Individualverkehr in der Stadt rund 20%, geteilt durch 365 Tage ergibt dies einen Wert von 0,05%; abzüglich derjenigen Personen, die fahren müssen und wollen sowie sämtlicher Ausnahmegewilligungen (ungefähr 30%), kommt man auf den aus umwelttechnischer Sicht absolut vernachlässigbaren Wert von etwa 0,3‰. Der Administrationsaufwand wäre riesig, die Erfahrungen der Stadt Bern lassen grüssen. Es lohnt sich kaum, einer solchen Idee nachzurennen. Die Diskussion des Themas heute Abend im Rat hat bereits mehr CO<sub>2</sub> verbraucht als Einsparungen gebracht. Vielleicht hat Urs Tanner seinen Vorstoss geschrieben während er in Zürich war. In Schaffhausen haben wir eine sehr grosse Vorbildfunktion; die Stadt ist sozusagen autofrei, und überall in den Quartieren gibt es Tempo 30-Zonen. Der Vorstoss ist politische Effekthascherei.

Ich hätte mich nicht getraut, das Anliegen als lächerlich zu bezeichnen, wenn Urs

Tanner dies nicht bereits in seiner Begründung gesagt hätte. Ich habe noch ein Kochrezept: Man nehme die 40% Linken (die 20% Grünen kann man nicht einrechnen, weil sie nein gesagt haben) plus einige wenige Prozente aus den Reihen der Bürgerlichen und käme dann wohl auf 80%, die auf freiwilliger Basis und ohne Bürokratieaufwand und Kosten dabei wären.

Ich empfehle Urs Tanner, ein Fest zu organisieren, vielleicht sind die Schaffhauser dabei und unterstützen den autofreien Tag. Nächsten Donnerstag fahre ich geschäftlich für zwei Tage nach Davos und benutze den öffentlichen Verkehr. Am Wochenende geht die Reise ebenfalls ohne Auto nach Brigels, wo ich endlich die Fraktionsgutscheine einlöse, die ich anlässlich meiner Präsidentenfeier geschenkt bekam. Ich lasse mir nicht vom Staat vorschreiben, wann und wo ich das Auto stehen zu lassen habe. Wenn Urs Tanner auf freiwilliger Basis dazu aufruft, bin ich dabei. Ich denke, Polizei und Stadtrat haben sinnvollere Aufgaben zu erfüllen, und deshalb sagt die SVP/EDU-Fraktion nein zu diesem Postulat. “

**Thomas Hauser (FDP)****Votum**

”Ich möchte keinerlei Ergänzungen machen, sondern eine weitere Sichtweise hinzufügen. Wenn die Spitalstrasse, die Bachstrasse und die Rheinuferstrasse zusätzlich zur bereits autofreien Zone an einem Sonntag gesperrt wird, entsteht dadurch ein grosser finanzieller Aufwand. Wir müssen dann aber auch etwas bieten, damit die Schaffhauserinnen und Schaffhauser ihr Auto zu Hause lassen und in die Stadt kommen. Und wer bietet etwas? Eine Beizenmeile zu füllen, ist heute gar nicht mehr so einfach wie noch vor 10 Jahren. Ich erinnere daran, wer die Kirchgasse für das Lindenplatzfest benutzt; sie wird nicht mehr gebraucht. Vieles fällt buchstäblich auseinander; die Euphorie, dass Vereine Feste organisieren und die Bevölkerung einen Tag beschäftigen, ist endgültig vorbei. Strassen zu sperren für “nichts” macht keinen Sinn und kostet nur Geld. “

**Urs Tanner (SP)****Schlusswort**

”Ich werde jetzt noch so lange reden, bis Sie alle zustimmen. Liebes Parlament, wenn ihr glücklich seid, bin ich es auch. Liebe Kollegen von der grünen Seite: Wenn ihr mit diesem Zustand glücklich seid, bin ich es auch. Sie sind anscheinend tatsächlich mit dem Zustand von 1972 zufrieden. Ich danke Ihnen für Ihre wirklich grosse Unterstützung für die Umwelt. “

**SCHLUSSABSTIMMUNG**

Der Grosse Stadtrat erklärt das Postulat in der Schlussabstimmung mit 19:11 Stimmen nicht erheblich.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**Zusammensetzung der SPK zur Vorberaterung VdSR Systematisierte Leistungsanalyse (SLA), Massnahmenpaket 2 vom 24. Januar 2012 :**

SP/AL-Fraktion: Katrin Huber Ott, Andi Kunz, Peter Möller, Kurt Zubler

FDP-Fraktion: Katrin Hauser-Lauber, Christine Thommen (einladende Fraktion)

OeBS/CVP/EVP-Fraktion: Theresia Derksen, Rainer Schmidig

SVP/EDU-Fraktion: Dr. Cornelia Stamm Hurter, Hermann Schlatter

Bürgerlich-liberale Fraktion: Till Hardmeier

Der erste Sitzungstermin wird via Doodle-Umfrage festgesetzt.

**Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:**

Der Präsident Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit meldet die VdSR Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1, Sanierung und Aufwertung Rhybadi Schaffhausen vom 20. Dezember 2011 verhandlungsbereit. Das Geschäft wird auf der Traktandenliste der Ratssitzung vom 6. März 2012 erscheinen.

Seitens des Grossen Stadtrats wurde kein Widerspruch gegen die vom Büro vorgeschlagene Zuweisung der VdSR Revision der Richtlinien zur Vergabe von Grundstücken der Stadt Schaffhausen im Baurecht vom 14. Februar 2011 zur Vorberaterung in die bereits bestehende Spezialkommission VdSR Verkauf von Baurechtsgrundstücken erhoben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 6. März 2012, um 18 Uhr, statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:07 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring

Schaffhausen, 7. März 2012